

# Oeschger, Mann!

von [Stefan Rahmstorf](#), 26. April 2012, 18:40

Die meisten Forscher würden wohl stolz als Highlights ihrer Karriere auf das eine oder andere Paper zurückblicken, das mehr als einhundert mal zitiert wurde (nach [ISI Web of Science](#)). Nicht so der Physiker Michael Mann von der Penn State University – im jugendlichen Alter von 46 Jahren kann er bereits zwanzig Fachpublikationen mit je über 100 ISI-Citations vorweisen. Zu den (bisherigen) Highlights des brillanten US-Klimaforschers zählen sogar zwei Papers mit über 700 Citations!

So ist es nicht überraschend, dass Wien bei der großen jährlichen [European Geosciences Union](#) (über Teilnehmer) gerade die [Oeschger-Medaille](#) verliehen wurde, eine der wichtigsten in der Klimaforschung. Sie ist benannt nach Oeschger, dem großen Pionier der Eisbohrkernforschung aus Bern, den Dansgaard-Oeschger-Ereignissen sind abrupte eiszeitliche zu denen ich auch einige Forschungsarbeiten publiziert habe). (wie bei der EGU üblich) einen wissenschaftlichen Vortrag anlässlich Preisverleihung, der bei einigen mit denen ich danach plauderte, auf stieß, vor allem auch wegen seines erfrischenden Vortragsstils (leider gibt Webcast, aber die Folien zum Vortrag findet man [hier](#)).

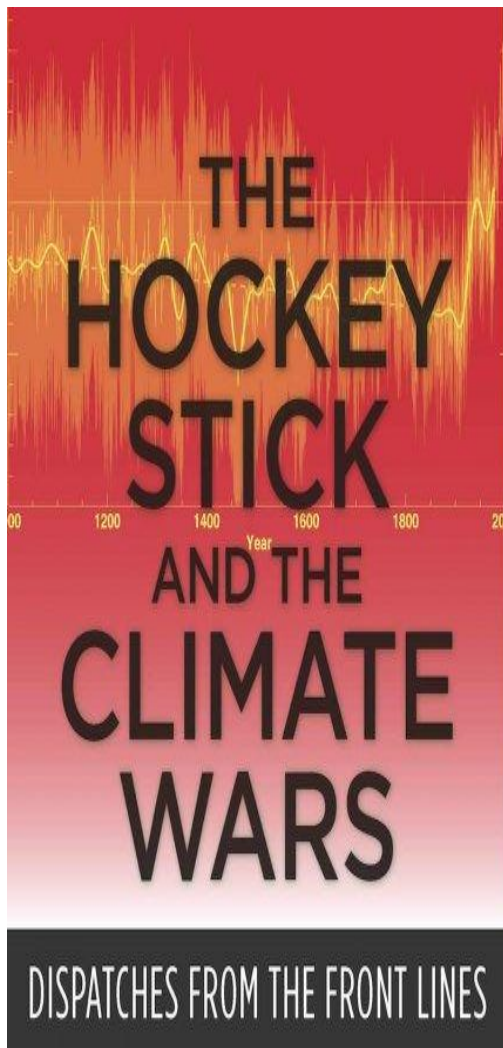


Mann hier in Tagung der zehntausend [Medaille](#) Auszeichnungen nach Hans

dessen Name in verewigt ist (das Klimawechsel,

Mike Mann hielt der Doktoranden, Begeisterung lockeren und es keinen

Ich will hier nicht wie in einer Laudatio die vielfältigen Leistungen meines Forscher- und Bloggerkollegens Mike Mann beschreiben (das kann man [bei Realclimate nachlesen](#)). Dem Zeitungsleser ist Mann vermutlich vor allem durch eine seiner frühen Pionierarbeiten aus den 1990er Jahren bekannt, nämlich die manchmal „Hockeyschläger-Kurve“ genannte Temperaturrekonstruktion aus Proxydaten für die vergangenen Jahrhunderte. Einer seiner Koautoren dieser Studie, Ray Bradley, wurde übrigens bereits 2007 mit der Oeschger-Medaille ausgezeichnet.



Mann hat allerdings nicht nur viel wissenschaftlichen Respekt und Anerkennung erlebt, sondern wurde wegen seiner für manche politisch inopportunen „Hockeyschläger-Kurve“ eine der Lieblingszielscheiben der „Klimaskeptiker“. Die Geschichte der bizarren Angriffe aus dem Skeptiker-Lager erzählt er in seinem aktuellen Buch [The Hockey Stick and the Climate Wars](#), dessen martialischer Titel leider nicht unberechtigt ist. Als der junge Nachwuchsforscher in den 1990ern diese Arbeit anfertigte, ahnte er sicher nicht im entferntesten, was auf ihn zukommen würde – nur wenige Arbeiten der Wissenschaftsgeschichte dürften derart intensiv auf mögliche Fehler und Schwächen abgeklopft worden sein. Dass sie allen Angriffen nicht nur standhielt, sondern durch zahlreiche spätere Arbeiten in ihren wesentlichen Aussagen bestätigt wurde (inklusive 2006 durch eine [Kommission der Nationalen Akademie der Wissenschaften der USA](#)), ist ein Tribut an Manns wissenschaftliche Qualitäten. Trotz allem gilt es immer noch als Glaubensbekenntnis der „Klimaskeptiker“-Szene, den „Hockeyschläger“ für Betrug oder zumindest für ein statistisches Artefakt zu halten – auch in Fritz Vahrenholts aktuellem Buch „Die kalte Sonne“ kann man die wilden Verschwörungstheorien dazu wieder einmal lesen. (Ein wenig mehr zum „hockey stick“ in [diesem früheren KlimaLounge-Beitrag](#).)

## Michael E. Mann

Wer Mann im O-Ton hören will, dem empfehle ich sein [Rundfunk-Interview](#), das er kürzlich Chris Mooney gab.

p.s. Von der EGU-Tagung gäbe es noch viel zu berichten, wenn zwischen den vielen Vorträgen nur ein wenig mehr Zeit bliebe. Kleines Schmankerl: eine neue Analyse von Richard Allan und Kollegen belegt anhand von Satelliten- und Ozeanmessungen, dass die globale Erwärmung auch in den letzten zehn Jahren weiter fortgeschritten ist. Satellitenmessungen des Strahlungsbudgets der Erde und Temperaturmessungen der über das ganze Weltmeer verteilten autonomen ARGO-Sonden zeigen übereinstimmend, dass die Erde in dieser Zeit netto ca. 0,5 Watt pro Quadratmeter an Wärme aufgenommen hat. Davon zeigt sich in diesem Jahrzehnt nur weniger in Form steigender Oberflächentemperatur und mehr ist im Ozean „verschwunden“ (dem dominanten Wärmespeicher). Das ist konsistent mit [unserer eigenen Folgerung](#), dass die natürliche Schwankung von El Niño zu La Niña-Bedingungen hauptverantwortlich dafür ist, dass der Kurzzeit-Temperaturtrend über die letzten zehn Jahre geringer ausfällt. Unter La Niña-Bedingungen kommt im tropischen Pazifik kaltes Wasser an die Oberfläche, wodurch der Ozean mehr Wärme aufsaugt und die Oberflächentemperaturen etwas kühler sind.

p.p.s. Dazu habe ich eben noch [Pressemitteilung](#) und [Paper](#) online gefunden.

